



#24

Inhalt

2_Editorial: Managed-Care Vorlage

3_Wer hilft mit, die Hausarztmedizin in die
Öffentlichkeit zu tragen?

4_Projekt Advanced Practitioner Nurse APN

6_Hausarztmedizin im Kanton Bern

7_Hausärzte-Tage Bern

13_GELIKO Pilotprojekt Berufliche Eingliederung

8_Ceterum censeo

Editorial : Managed-Care Vorlage

Jacqueline Revaz Frey, Dotzigen

An der Delegiertenversammlung von MFE vom 3.11.2011 wurde mit grosser Mehrheit die Unterstützung der MC-Vorlage beschlossen und eine Urabstimmung abgelehnt. Aufgrund dieser Entscheide hat sich MFE in der Folge auch im Pro-Comité engagiert. Diese Positionierung wird jetzt von verschiedenen Grundversorgern und Grundversorgergruppierungen angefochten und eine Unterschriftensammlung für die Durchführung einer Urabstimmung wurde eingeleitet.

Der VBHK Vorstand ist wie MFE überzeugt, dass die Managed-Care Vorlage für die Weiterentwicklung der Hausarztmedizin in der Schweiz wichtig ist. Wir unterstützen die Entwicklung der integrierten Versorgung und wollen unsere Position als Hausarzt/ärztin stärken. Es geht um unsere Glaubwürdigkeit, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die Abstimmung über die Hausarztinitiative. Jahrzehntlang haben wir Managed Care bei unseren Patienten betrieben, und das wollen wir weiter tun. Wovor haben wir Angst: vor einer gewissen Budgetverantwortung? Was sind Tarmed, Dignität und Kostenneutralität anderes als bereits eine versteckte Budgetverantwortung für die ganze Ärzteschaft ohne Einflussmöglichkeit für den einzelnen Arzt? Die Managed-Care Vorlage von September 2011 ist das Ergebnis jahrelanger politischer Diskussionen und ist ein Schritt in Richtung Hausarztmedizin.

Ja zur Managed-Care Vorlage vom September 2011 !

Wer hilft mit, die Hausarztmedizin in die Öffentlichkeit zu tragen?

Bernhard Stricker, Medienbeauftragter Initiativkomitee Ja zur Hausarztmedizin

Berner Hausärztinnen und Hausärzte für den Hausärztebus gesucht !

Auch 2012 wird der Hausärztebus des Initiativkomitees ***Ja zur Hausarztmedizin*** durch die Schweiz fahren und u.a. an verschiedenen Orten im Kanton Bern Halt machen, um für die Initiative - und damit für die Anliegen der Hausarztmedizin - zu werben. Das Initiativkomitee und der Verein Berner Haus- und Kinderärzte (VBHK) suchen Berner Hausärztinnen und Hausärzte, die bereit sind, den Hausärztebus bei sich in der Region einzusetzen oder stundenweise oder halbtags zu betreuen.

Unabhängig vom offiziellen, politisch-parlamentarischen Prozess, der für das Initiativkomitee am 23. Januar 2012 mit einem Hearing bei der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S) begonnen hat, fährt der am



31.3.2011 gestartete Hausärztebus unter dem Motto «**Mein Hausarzt und ich – gemeinsam gewinnen**» quer durch die Schweiz, um für die Initiative zu werben und die Anliegen der Haus- und KinderärztInnen in die Bevölkerung zu tragen. Im Hausärztebus wird an konkreten Beispielen und mit diversen Medien gezeigt, was es heute heisst, Hausarzt oder Hausärztin zu sein. Im Zentrum stehen dabei die zentralen Aufgaben des Hausarztes/der Hausärztin in unserem Gesundheitssystem (wie der hausärztliche Alltag auf dem Lande und in der Stadt, wozu auch Nacht-, Notfall- und Wochenenddienste gehören). Von ganz zentraler Bedeutung und aus Gründen der Glaubwürdigkeit ist dabei, dass der Bus von Hausärztinnen und Hausärzten eingesetzt und betreut wird.

Deshalb suchen das Initiativkomitee und der Verein Berner Haus- und KinderärztInnen (VBHK) Hausärztinnen und Hausärzte, die sich im Mai 2012 bereit erklären, den Bus im Kanton Bern einzusetzen oder (stundenweise oder halbtags) zu betreuen.

Konkret bedeutet «Betreuung» primär Präsenz im Bus, um Besuchern und Passanten über ihren Beruf Auskunft zu geben und Fragen zu beantworten. Fest steht bis heute, dass der Bus an der BEA (vom 27. April bis 5. Mai) stehen wird. Danach möchte das Initiativkomitee eine Tournee durch das Seeland, das Mittelland und das Berner Oberland organisieren, und zwar im Zeitraum von 7. bis 31. Mai 2012.

Neben der Betreuung des Busses sucht das Initiativkomitee hausärztliche Organisatoren, die im gleichen Zeitraum den Bus bei sich vor Ort "buchen" möchten. Wichtig für die Organisatoren ist dabei zu wissen, dass sie die anfallenden Kosten nicht alleine tragen müssen (das Initiativkomitee hilft sowohl bei der Organisation wie bei der Finanzierung).

Das Initiativkomitee hat für solche PR-Einsätze die auf Events spezialisierte Agentur EXPOFOUM mit der Betreuung des Busses und der entsprechenden Tour de Suisse beauftragt.

Wer sich für eine stundenweise Betreuung des Busses zur Verfügung stellt oder den Bus bei sich zu Hause buchen möchte, melde sich doch bitte bei Giorgio Nadig, Expoforum, Tel. 031 332 34 10 oder nadig@expoforum.ch. Weitere infos: www.jzh.ch.

Projekt APN (Advanced Practitioner Nurse) im SeelandNet

Hansulrich Blunier, Schüpfen

Das Projekt IGS (Integrierte Grundversorgung Seeland) wurde vom Ärztenetzwerk SeelandNet initiiert und hat sich zum Ziel gesetzt, eine regionale, gut funktionierende integrierte Grundversorgung aufzubauen.

IGS vernetzt alle Akteure der medizinischen Grundversorgung im Seeland, welche mit der medizinischen Grundversorgung verbunden sind. IGS fördert die Bildung von MediZentren, welche die Kernstruktur der Grundversorgung bilden, indem sie stufengerechte Patientenbetreuung anbieten, in einer optimalen Qualität, kosteneffizient und angepasst an die Anforderungen einer zunehmend älter werdenden, polymorbiden Patientenschaft.

Dies bedingt neue Versorgungsformen. Durch die zunehmende Komplexität der Ansprüche an die medizinische Grundversorgung wird der Arbeitsaufwand im administrativen und im medizinischen Bereich immer grösser, so dass eine klare Aufgabenteilung heute absolut notwendig wird, mit klarer Kompetenzzuteilung an die medizinische Grundversorgung. Dies muss in einem zukunftsgerichteten Grundversorgungsmodell erarbeitet werden, in welchem die Ausbildungsziele der diversen medizinischen Berufsgattungen klar formuliert sind, damit die Ausbildungen entsprechend gestaltet werden können.

Unser Ziel:

Die advanced practitioner nurse APN wird innerhalb des MediZentrums als Assistentin des Grundversorgers mit Verordnungskompetenz innerhalb eines strukturierten Behandlungsplans arbeiten. Zu ihren Aufgaben gehört insbesondere die Funktion der Care Managerin im häuslichen Umfeld bei nicht mehr mobilen Patienten.

Ausbildungsprojekt zusammen mit der Fachhochschule für Pflege Bern:

Aufgrund der guten Erfahrungen mit freiberuflichen Pflegefachpersonen gelangte das MediZentrum Schüpfen an die Fachhochschule für Pflege in Bern mit dem Anliegen, das ehemalige Berufsbild und Arbeitsfeld der Gemeindeschwester strukturierter zu betrachten und eine gute Ausbildung auf Stufe APN anzubieten. Gemeinsam mit der Fachhochschule für Pflege in Bern, dem MediZentrum Schüpfen und einer APN, welche dort ihr Praktikum absolvierte, wurde nun ein Ausbildungsgang (Definition des Berufsbildes, Praktikum, Ausbildungslehrgang an der FH Bern) erarbeitet.

Der Arbeitsfeld der APN wurde in den Guidelines festgelegt, welche das SeelandNet in seinen Ärzte-Qualitätszirkeln erarbeitet hat. Als wichtigste Krankheitsbilder stehen initial folgende Krankheiten im Vordergrund: Diabetes, COPD, Hypertonie, Herzinsuffizienz, koronare Herzkrankheit sowie die Betreuung von onkologischen Patienten im Rahmen der Chemotherapie resp. der palliativen Therapie insgesamt.

Transfermodule:

Im Transfermodul (welches im MediZentrum absolviert wird) sollen für obgenannte Krankheitsbilder die APN-spezifische klinische Beurteilung, Verlaufsbeurteilung und Therapieüberwachung erlernt werden; die Beurteilungen sind in der elektronischen Krankengeschichte festzuhalten und die Grenzen sind zu erkennen, ab denen der handelnde Arzt beigezogen werden muss.

Kompetenzziele:

In späteren Transfermodulen wird das Arbeitsfeld der APN noch besser einzugrenzen und darzustellen sein. Die APN wird auch in der Praxis mitarbeiten mit dem Ziel, Kompetenzen analog zur APA (Advanced Praxis Assistentin/MPA) zu erlangen: Triageaufgaben übernehmen, im Rahmen ihrer medizinischen Kenntnisse Bagatellfälle selber behandeln, Impffragen beantworten, resp. nach Impfplänen selbständig Impfungen vornehmen, tagesstationäre Patienten im Auftrag des Hausarztes selbständig behandeln (Chemotherapien, Transfusionen, intravenöse Therapien), Therapieprogramme selbständig überwachen. Auch Wundbeurteilung, kleine Wundversorgung und selbständige Wundpflege sollten möglich sein.

Optimierungspotential:

Die Tätigkeitsfelder des Transferpraktikums der zukünftigen APN werden nun erstmals konkretisiert und aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Ausbildungsziele sowie die Lernschritte festgehalten, damit in den nächsten Transfermodulen auf diese Erfahrungen zurückgegriffen werden kann. Wünschenswert wäre es, wenn zukünftige APN-Studentinnen/Studenten während ihres Transfermoduls teilzeitangestellt in MediZentren arbeiten oder bereits eine mehrjährige Erfahrung aus MediZentren mitbringen würden. Zum Ablauf des Transferpraktikums sowie zur Kompetenzenbeschreibung sei auf die Informationen zu den Transfermodulen der Berner Fachhochschule für Pflege verwiesen.

Mit der Ausbildung von MPAs zur Care Managerinnen (Futuro Projekt) wird das gleiche Ziel für die MPAs angepeilt.

Strukturierte Patientenbetreuung:

Fasst man die Tätigkeitsfelder des Hausarztes, der APN und der Spitex zusammen, ergibt sich eine neue, klar strukturierte Patientenbetreuung:

Versorgungsauftrag

Arzt

Abschluss: Dr. med.

Betreuungsauftrag

Advanced Practitioner Nurse
APN

Abschluss: Master

Pflegeauftrag

Pflegepersonal
Spitex

Abschluss: FaGe – HF

Hausarztmedizin im Kanton Bern: ein bemerkenswertes Dokument der GEF

Heinrich Kläui, Bern



Die GEF hat in Beantwortung der Motionen Heuberger und Kilchherr ein bemerkenswertes Papier zur Hausarztmedizin im Kanton Bern erarbeitet.

In umfassender Weise werden die statistischen Unterlagen aufbereitet, die hausärztliche Tätigkeit beschrieben und angesichts der drohenden Unterversorgung Handlungsfelder definiert und Empfehlungen formuliert.

Ein Bericht, der uns unterstützt im Kampf für eine gute Grundversorgung der Bevölkerung des Kantons!



Hausarztmedizin im Kanton Bern

Bericht an den Grossen Rat zu den Motionen Heuberger (035/2005) und Kilchherr (090/2005)

[Link zum Bericht](#)





Hausärzte-Tage Bern

Mittwoch, 07. März 2012

Donnerstag, 01. November 2012

Inselspital Bern, Kinderklinik



Fortbildungsveranstaltung und Teachers Teaching des
Berner Instituts für Hausarztmedizin BIHAM

In Zusammenarbeit mit der Klinik für Allgemeine Innere Medizin
des Inselspitals Bern





Bern, im Oktober 2011

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wir freuen uns, Sie auch im Jahr 2012 zu den Berner Hausärzte-Tagen einzuladen.

Unser Programm vom Mittwoch, 7. März und Donnerstag, 1. November 2012 beinhaltet am Nachmittag neben medizinischen Beiträgen auch didaktische Workshops speziell für unsere Lehrärztinnen und Lehrärzte (in blauer Schrift).

Wir bitten unsere Berner Hausärztinnen und Hausärzte, sich am Mittwoch, 7. März die Zeit ab 17.00 Uhr für die Generalversammlung des VBHK zu reservieren.

Wir hoffen, unser Programm wird wieder viele von Ihnen ansprechen. Bitte benutzen Sie für die Anmeldung den Talon in der Beilage.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr BIHAM-Team

Universität Bern
Berner Institut für Hausarztmedizin
Murtenstrasse 11
CH-3010 Bern
Tel: + 41 (0)31 632 89 91
Fax: + 41 (0)31 632 89 90

E-Mail: contact@biham.unibe.ch
www.biham.unibe.ch



Anrechenbare Fortbildung:

Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin SGAM 6 Stunden für den ganzen Tag

Schweizerische Gesellschaft für Innere Medizin SGIM 6 Credits für den ganzen Tag

Programm

09:00 – 09:30	Infektionen und deren Prävention bei immunsupprimierten Patienten Herr PD Dr. S. Zimmerli
09:30 – 10:00	Hat dieser Patient eine Arteriitis temporalis? Herr Prof. Dr. D. Aujesky
10:00 – 10:30	Thrombophilie-Abklärung: Bei wem? Mit welchen Konsequenzen? Frau Dr. V. Rigamonti Wermelinger
10:30 – 10:55	Pause
10:55 – 11:00 <i>(gilt nur für den 7.3.12)</i>	Teacher of the Year 2012 Frau Dr. M. Schaufelberger
11:00 – 11:30	Hallux, Hammerzehen, Fersensporen, Einlagen und gute Schuhe Herr Dr. M. Weber
11:30 – 12:00	Hausarzt und Wirtschaftlichkeitsprüfung Herr Dr. C. Jeger
12:00 – 12:30	Heisse Eisen in der Zahnmedizin Herr PD Dr. M. Bornstein
12:30 – 13:30	Stehlunch
13:30 – 17:00	Workshops siehe Rückseite
ab 17:00 <i>(gilt nur für den 7.3.12)</i>	Generalversammlung des VBHK

Workshops

Workshop 1	Workshop 2 Teachers Teaching	Workshop 3	Workshop 4
13:30 – 14:10 Kopfschmerzen Herr Prof. M. Sturzenegger	Lernziel Anamnese Frau Dr. M. Schaufelberger	Adoleszenten-Krisen Herr Dr. G. Zarotti	Spirometrie in der Hausarzt- Praxis Herr Prof. Th. Geiser
Workshop 5	Workshop 6	Workshop 7	max. 20 Teilnehmer
14:15 – 15:00 Ophthalmologische Notfälle Herr Dr. A. Klaeger (7.3.2012) Frau Dr. C. Klaeger (1.11.2012)	Alkohol: ambulanter Entzug Herr Dr. P. Allemann	Wann ist der Einsatz von Lipidsenkern in der Praxis nicht sinnvoll? Herr PD Dr. N. Rodondi	
Pause			
15:00 – 15:30	Workshop 9 Teachers Teaching	Workshop 10	Workshop 11
Workshop 8	Didaktik in der Arztpraxis? Herr Dr. A. Zeyer	Forschung in der Hausarztpraxis – Updates 2012 Herr Prof. D. Aujesky Herr Dr. P. Frey	Infiltrationstechnik Schulter Herr PD Dr. H.-R. Ziswiler
15:30 – 16:10 Klinische Untersuchung – überflüssig? Herr Dr. M. Perrig Herr Dr. V. Maier	Workshop 13	Workshop 14	max. 20 Teilnehmer
Workshop 12	Entmündigung in der Geriatrie Herr PD Dr. med. et Dr. iur. A. Roggo	Präoperative Abklärung Was ist notwendig? Herr Dr. H. Rieder	
16:15 – 17:00 Wachstumsstörungen Frau Prof. C. Flück			

Gilt nur für den 07.03.2012:

Ab 17:00 Uhr: Generalversammlung des VBHK im Auditorium Ettore Rossi

Anmeldung zu den Fortbildungstagen des BIHAM Mittwoch, 07.03. und Donnerstag, 01.11.2012

- Ich melde mich für Mittwoch, 07.03.2012 an
 Ich melde mich für Donnerstag, 01.11.2012 an
 ganzer Tag nur Vormittag nur Nachmittag
 Ich nehme am Mittagessen (Stehbuffet) teil

Ich nehme an folgenden Workshops teil:

	Workshop 1	Workshop 2 = TT für LehrärztInnen*	Workshop 3	Workshop 4
13:30 – 14:10	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl
	Kopfschmerzen	Lernziel Anamnese	Adoleszenten-Krisen	Spirometrie in der Hausarzt-Praxis
14:15 – 15:00	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	max. 20 Teilnehmer
	Ophthalmologische Notfälle	Alkohol: ambulanter Entzug	Wann ist der Einsatz von Lipidsenkern in der Praxis nicht sinnvoll?	
15:30 – 16:10	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl
	Klinische Untersuchung – überflüssig?	Didaktik in der Arztpraxis	Forschung in der Hausarztpraxis – Updates 2012	Infiltrationstechnik Schulter
16:15 – 17:00	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	<input type="checkbox"/> 1. <input type="checkbox"/> 2. <input type="checkbox"/> 3. Wahl	max. 20 Teilnehmer
	Wachstumsstörungen	Entmündigung in der Geriatrie	Präoperative Abklärung Was ist notwendig?	

* LehrärztInnen sind verpflichtet, alle zwei Jahre einen didaktischen Workshop (= Teachers Teaching) zu besuchen.

Name und Vorname (bitte ausschreiben):

Adresse, PLZ / Ort:

E-Mail-Adresse:

Tel. und Fax-Nr.:

Datum:

Stempel und Unterschrift:

Bitte die Anmeldung per Fax an 031 632 89 90 oder per E-Mail an contact@biham.unibe.ch

GELIKO Pilotprojekt Berufliche Eingliederung

Michael Ulber, GELIKO

Gemeinsam führen die der Gesundheitsligenkonferenz GELIKO angeschlossenen Gesundheitsligen ein Projekt zur Erhaltung des Arbeitsplatzes sowie der Verbesserung der beruflichen Eingliederung von Menschen mit einer chronischen Krankheit durch. In diesem Zusammenhang ist uns die Zusammenarbeit insbesondere mit den HausärztInnen in der Region sehr wichtig, um eine Ausgliederung und den Verlust des Arbeitsplatzes zu verhindern.

Unsere Stärken sind u.a. die Vermittlung spezifischer Kenntnisse bezüglich den Auswirkungen von chronischen Krankheiten auf die berufliche Eingliederung. Es ist uns ein Anliegen, diese Kenntnisse in Ergänzung zu den Leistungen der IV-Stellen zur optimalen Unterstützung von Betroffenen und ihren Angehörigen sowie HausärztInnen, Personalverantwortlichen von Unternehmungen und weiteren beteiligten Personen einzusetzen. Ziel ist einerseits die Sensibilisierung für die vielschichtigen Probleme, die mit einer chronischen Krankheit verbunden sein können. Mit Beratungen und allfälligen anderen Hilfestellungen sollen andererseits im konkreten Einzelfall alle Beteiligten darin unterstützt werden, die persönliche Beeinträchtigung von Betroffenen am Arbeitsplatz zu vermindern und ihre Leistungsfähigkeit möglichst zu erhalten.

Zu diesem Zweck bietet die Fachstelle in der Pilotregion Bern/Solothurn folgende Dienstleistungen an:

- Spezifische Informationen zu chronischen Krankheiten und deren Auswirkungen am Arbeitsplatz*
- Frühe Intervention, wenn die KlientInnen noch nicht bei der IV-Stelle gemeldet sind*
- Nach Bedarf und als Ergänzung zu den Leistungen der IV-Stellen: Konkrete Hilfen am Arbeitsplatz zur Verbesserung der Arbeitsfähigkeit des Mitarbeiters/der Mitarbeiterin*
- Erschliessen zusätzlicher finanzieller Ressourcen durch Gesuche an geeignete Hilfsorganisationen*
- Durch ihre Neutralität geniessen die Gesundheitsligen das Vertrauen der am Prozess Beteiligten und können deshalb vermittelnd wirken*
- Eine längerfristige Betreuung der KlientInnen ist möglich*
- Die SozialberaterInnen der Gesundheitsligen stehen unter Schweigepflicht*
- Die Beratungen erfolgen unentgeltlich*



Kontakt der regionalen Fachstelle der Gesundheitsligen für berufliche Eingliederung in der Pilotregion Bern/Solothurn:

Lungenliga Bern, Zweigstelle Konolfingen,
Herr Markus Rindlisbacher
Dipl. Sozialberater / Sozialpädagoge HFS,
Kreuzplatz 4, 3510 Konolfingen
Tel. +41 (0) 31 791 03 55 , Fax +41 (0) 31 791 25 56 ,
[Berufliche Eingliederung BE_SO@geliko.ch](mailto:Berufliche_Eingliederung_BE_SO@geliko.ch), www.geliko.ch/beck

Die regionale Fachstelle der Gesundheitsligen für berufliche Eingliederung in der Pilotregion Bern/Solothurn wird unterstützt durch:

aha! Schweizerisches Zentrum für Allergie, Haut und Asthma | Aids-Hilfe Bern |
Berner Diabetes-Gesellschaft | Bernische Krebsliga | Krebsliga Solothurn | LHIVE |
Liga für Zeckenkranke Schweiz | Lungenliga Bern | Lungenliga Solothurn | Rheuma-
liga Bern | Rheumaliga Solothurn | Schweizerische Gesellschaft für Cystische Fibro-
se | Schweizerische Gesellschaft für Muskelkranke | Schweizerische Herzstiftung |
Schweizerische Psoriasis und Vitiligo Gesellschaft | Verband Zöliakie Schweiz.

CETERUM CENSEO

Heinrich Kläui, Bern

Zwei Studien zur Patientenzufriedenheit, aus zwei unterschiedlichen Optiken:
Eine Studie von Peter Berchtold, Beat Künzi und André Busato (College M, ISPM Bern und Institut für Hausarztmedizin Zürich) untersuchte die Wahrnehmung von Behandlungsqualität durch PatientInnen in managed-Care-Praxen vs unabhängigen Praxen (Family Practice 2011;0:1-8). Im Rahmen des EUROPEP-Programmes wurden Daten zur Arzt-Patienteninteraktion analysiert. In fast allen Punkten waren die Unterschiede zwischen individuellen Praxen und MC-Praxen nicht signifikant. Bei der telephonischen Erreichbarkeit schwangen die MC-Praxen obenaus. Bei den Fragen zu den Themen „Beziehung und Kommunikation“ und „Information und Unterstützung“ waren die PatientInnen der unabhängigen Praxen jedoch signifikant zufriedener.

Eine zweite Studie (Schuetz Ph et al, Swiss med Wkly 2011;141:28) ging in sechs grösseren Schweizer Spitälern der Frage nach, ob unter DRG-Bedingungen die Zufriedenheit der PatientInnen abnimmt. Sie fanden zwar eine signifikant kürzere Hospitalisationsdauer für community-acquired Pneumonien in Spitälern, die mit DRGs abrechnen (8.4 vs 10.3 Tage), jedoch keinen Unterschied in der Patientenzufriedenheit, im outcome und in quality-of-life-Parametern.

PatientInnen schätzen offenbar die Beziehung zu „ihrem/ihrer HausärztIn“, sind aber durchaus bereit, neue Entwicklungen im Gesundheitswesen mitzumachen, wenn die Qualität stimmt. Vertrauen und Beziehungsqualität zählen mehr als Strukturen und Zahlen— erfreuliche Resultate!

Daten zum Reservieren:

23.-25.5.2012	SGAIM-Kongress , Messezentrum Basel
31.5.-1.6.2012	SGP-Kongress , AAL Luzern
21.-22.6.2012	Fortbildungstagung des KHM , KKL Luzern
30.-31.8.2012	SwissFamilyDocs Kongress , Beaulieu Lausanne

Verein Berner Haus- und KinderärztInnen > www.vbhk.ch + BIHAM > www.biham.unibe.ch

Herausgegeben vom Vorstand des Vereins Berner Haus- und KinderärztInnen VBHK und der BIHAM Bern

Redaktionsadresse: Dr. med. Heinrich Kläui, Innere Medizin FMH, Bühlstr. 59, 3012 Bern,

Tel. 031 302 63 36, Fax 031 301 34 04, Mail: h.klaeui@hin.ch

Sekretariat des VBHK: VBHK-Sekretariat, Bolligenstrasse 52, 3006 Bern

Tel. 031 330 90 02, Fax 031 330 90 03, Mail: sekretariat@bernerhausarzt.ch